

Winnetou.

Eine Reiseerinnerung von Karl May.

Ich war nach den Vereinigten Staaten gekommen, um "Land und Leute kennen zu lernen", hatte den zivilisierten Osten zur Genüge durchstreift und befand mich nun in New Orleans, von wo aus ich zunächst nach St. Louis dampfen und dann durch die Prairien¹ das Felsengebirge gewinnen wollte. Meine Ankunft in der Metropole des Südens fiel grad in diejenige Jahreszeit, in welcher der "gelbe Jack"² und das schwarze Fieber den Aufenthalt am unteren Mississippi für den Weißen gefährlich machen. Wer nicht von der eisernen Notwendigkeit festgehalten wurde, der beeilte sich, die düstreschwangere Atmosphäre des sumpfigen Flussdeltas zu verlassen, um sie mit der reineren Luft von höher gelegenen Orten zu vertauschen. Die vorsichtige Aristokratie der Stadt hatte sich längst unsichtbar gemacht. Diejenigen, welche aus geschäftlichen Rücksichten noch zurückgeblieben waren, suchten fortzukommen, denn schon erzählte man sich von mehreren plötzlichen Sterbefällen, und so fasste auch ich gar bald den Entschluss, meinem Verweilen keine längere Ausdehnung zu geben, sondern vielmehr schon die nächste Gelegenheit zur Reise nach der Hauptstadt von Missouri zu benutzen.

So stand ich denn, das Steamboot³ erwartend, am Landeplatze, und Ned, der alte grauköpfige Neger, welcher als Faktotum⁴ meines Hotels mir seine besondere Zuneigung geschenkt und jetzt den Koffer getragen hatte, lehnte neben mir an einem der Eisenkrane, mit deren Hilfe die ungeheuersten Lasten an und von Bord gehoben werden, und machte unter grinsendem Zähnefleischen seine drolligen Bemerkungen über die verschiedenartigen Gestalten, welche geschäftig um uns wogten oder, wie wir, harrend am Ufer standen.

Da plötzlich packte er mich am Arme und gab mir eine so kräftige Wendung, dass ich mich nach rückwärts drehte. Dann erhob er den Arm und deutete mit demselben in das vor uns wühlende Gedränge hinein.

»Sehen Master dort Indian?«, frug⁵ er in seiner gebrochenen Art und Weise.

40 »Welchen? Meinst du den finsternen Patron⁶, welcher grad auf uns zusteuert?«

»Yes, yes, Master! Kennen Master Indian?«

»Nein.«

»Indian sein groß Häuptling von Pimo, heißen 45 Winnetou und sein best' Schwimm in United States.«

»So? Dazu gehört viel!«

»Well, well Sir; aber es sein so, es sein actually⁷ so! Oder glauben Master, dass Ned Lügen sagen?«

Ich entgegnete nichts und sah mir den Mann, welcher 50 jetzt, den Blick weder rechts noch links wendend, in stolzer Haltung an uns vorüberschritt, genau an. Sein Name war mir nicht unbekannt; ich hatte im Gegenteile viel von ihm erzählen hören, aber immer an der Wahrheit der wunderbaren Geschichten, welche über 55 ihn und ganz besonders über seine Fertigkeit und

Ausdauer im Schwimmen kursierten, gezweifelt. Winnetou war der berühmteste Häuptling der Apachen, deren bekannte Feigheit und Hinterlist ihnen unter ihren Feinden den Schimpfnamen »Pimo« zugezogen hatte; 60 doch seit er zum Anführer seines Stammes gewählt worden war, hatten sich die Feiglinge nach und nach in die geschicktesten Jäger und verwegensten Krieger verwandelt, ihr Name wurde gefürchtet bis über den Kamm des Gebirges herüber, ihre Unternehmungen 65 waren stets vom besten Erfolge begleitet, sie unternahmen in geringer Männerzahl und mitten durch feindliches Gebiet hindurch die kühnsten Streifzüge, und es gab eine Zeit, in welcher an jedem Lagerfeuer und im kleinsten Boarraume⁸ ebensowohl wie im Salon des 70 feinsten Hotels Winnetou mit seinen Streichen den stehenden Gegenstand der Unterhaltung bildete. Da plötzlich war er am Mississippi erschienen, um, nach seiner eigenen Ausdrucksweise, die »Hütten der Bleichgesichter« zu sehen und mit dem »Vater der 75 weißen Männer«, dem Präsidenten, zu sprechen. Seine wenigen Begleiter hatte er in die am westlichen Ufer des Flusses gelegenen Wälder zurückgeschickt und die Reise nach Washington ganz allein unternommen. Das war vor einigen Monaten gewesen, und nun kehrte er 80 zurück, um die gewaltige Entfernung von dem »Vater der Ströme« bis an die Küsten des stillen Weltmeeres von Neuem zu durchmessen, ein Vorhaben, welches ihn mit tausenderlei Gefahren in Berührung bringen musste.

Er schien im Anfange der fünfziger Jahre zu stehen; 85 seine nicht zu hohe Gestalt war von ungewöhnlich kräftigem und gedrungendem Bau, und insbesondere zeigte die Brust eine Breite, die einen hoch aufgeschossenen und langhalsigen Yankee⁹ in die respektvollste Bewunderung zu setzen vermochte. Der 90 Aufenthalt im zivilisierten Osten hatte ihn genötigt, eine dort weniger auffällige Kleidung anzulegen, aber das dichte, dunkle Haar hing ihm in langen, schlichten Strähnen bis weit über die Schultern herab, im Gürtel trug er ein Bowiemesser nebst Kugel- und Pulverbeutel, 95 und aus dem Regentuche, welches er malerisch um die Achsel geschlungen hatte, sah der verrostete Lauf einer Büchse hervor, die vielleicht schon manchem »Westmanne« das letzte Valet¹⁰ gegeben hatte.

Da kam eine offene Equipage¹¹, in welcher ein 100 älterer Herr und eine junge, verschleierte Dame saßen, dahergehollt. Mit etwas auffälliger Rücksichtslosigkeit drängte der reich gallonierte¹² Kutscher das Geschirr durch die Menge und knallte mit der Peitsche um die Ohren der im Wege Stehenden. Erschrocken fuhren die 105 Leute auseinander, und nur der Indianer schritt ruhig und unbekümmert um den hinter ihm entstehenden Lärm weiter und wich kein Haar breit von seiner ursprünglichen Richtung ab. War ja doch zur Seite Raum genug für den Wagen, welcher ebenso gut 110 drüben auf dem kurzen Setzpflaster wie hier auf den glatten, breiten Quadern fahren konnte.

¹ Prairie (frz.): von May gewählte französische Schreibweise für "Prairie": ebene Graslandschaft in Nordamerika

² "Gelber Jack": yellow jack (engl.): Gelbfieber

³ Steamboot: Zusammensetzung aus engl. "steam" und dt. "Boot": Dampfboot, Dampfer

⁴ Faktotum (lat.: fac totum): "Mädchen für alles"

⁵ frug: veraltete, starke Form des Präteritums

⁶ Patron (lat. patronus): Schutzherr; hier umgangssprachlich für "seltsamer Kerl"

⁷ actually: actually (engl.): tatsächlich, wirklich

⁸ Boarraum: barroom (engl.): Bar

⁹ Yankee (amerikan.): Spitzname des US-Amerikaners, dort ursprünglich nur für die Neuengländer (Nordostküste)

¹⁰ Valet (lat.): Lebewohl

¹¹ Equipage (frz.): Kutsche

¹² galloniert: galoniert (frz.): mit Borten (Bändern) geschmückt

»Weg da vorn, Rothaut! Oder bist du etwa taub?«, rief der Rosselenker. Und als der Angeredete trotz des barschen und lauten Zurufes seinen Weg, ohne sich umzudrehen, fortsetzte, fuhr er, die Peitsche 5 schwingend, fort: »Troll' dich bei Seite, Nigger, oder meine Peitsche zeigt dir den Weg!«

Obgleich der Ausdruck »Nigger« die größte wörtliche Beleidigung für einen Indianer enthält, schien der Voranschreitende dieselbe doch nicht zu beachten, sondern 10 ging langsam weiter. Da knallte die Peitsche, und der scharfe Riemen derselben strich dem roten Manne grad über das Gesicht, so dass die Spuren des Hiebes sofort zu bemerken waren. In demselben Augenblicke aber stand der Getroffene auch schon auf dem Bocke, riss 15 dem ungezogenen Burschen mit einem von unten nach oben geführten Stoße der geballten Hand Lippe und Nase auf, hob ihn dann vom Sitze empor und schmetterte ihn mit solcher Wucht herunter auf die Steinplatten, dass er, Arme und Beine von sich streckend, laut- und 20 regungslos liegen blieb.

Die Pferde standen still. Es war dies alles so schnell geschehen, dass der im Wagen sitzende Herr nicht Zeit gefunden hatte, seinem Untergebenen zu Hilfe zu kommen; jetzt aber riss er einen Revolver aus der 25 Tasche und rief, denselben auf den Indianer richtend:

»Zounds¹, Canaille², das ist für dich, wenn der Mann nicht binnen einer Minute wieder auf dem Bocke sitzt!«

Ohne eine Miene zu verändern oder auch nur mit der Wimper zu zucken, zog der Bedrohte mit blitzeschneller Bewegung die Büchse hervor und legte auf 30 den Yankee an. Der Hahn knackte, und ganz gewiss wäre es zwischen den beiden zu einer ernsten Tat gekommen, wenn nicht einige rasch herbeigeeilte Policemens³ durch ihr Bitten den Besitzer der Equipage 35 bewogen hätten, die Waffe an sich zu nehmen.

»Bitte, fahrt weiter, Sir,«, mahnte der eine von ihnen, »Euer Kutscher hat sich wieder erhoben und wird wohl, das zerrissene Gesicht abgerechnet, keinen großen 40 Schaden genommen haben. Er musste doch wissen, dass nach den Gesetzen der Indsmen ein solcher Schlag nur mit dem Tode gesühnt werden kann!«

»Well, well; aber mischt Euch nicht in meine Angelegenheiten, Ihr Leute! Was Ihr da von den 45 Gesetzen dieser roten Kerle sagt, das mag meineten ganz wahr sein, mich aber gehen sie ganz und gar nichts an. Ich bin der Colonel Webster aus Lindsfort und weiß ganz genau, wie ein freier Amerikaner mit solchen Burschen umzuspringen hat. Tretet vom Wagen zurück; ich werde mit dem Skalpmanne⁴ auch ohne 50 Euch fertig!«

Die Situation schien eine gefährliche und also auch interessante zu werden. Nach Art und Weise der Amerikaner, welche sich nur selten in die Händel anderer mischen und ihre Teilnahme an einem Streite meist nur 55 dadurch an den Tag legen, dass sie Raum zum Ausfechten desselben geben, hatten die Umstehenden einen Kreis um den Wagen gebildet, um zu sehen, wie die Begebenheit enden werde. Da ertönte die schrille Pfeife des herandampfenden Steamers, und sofort 60 nahm die Angelegenheit eine friedliche Wendung.

»Steig auf, Jim!«, rief der Colonel. »Das Boot ist schon da.«

Winnetou zog den Lauf seiner Büchse zurück, setzte den Hahn in Ruh und sprang herab. Das Geschirr rollte 65 der nahen Landungsbrücke zu; der Kreis der Neugierigen löste sich schnell auf, und ein jeder beeilte sich,

auf dem Dampfer einen möglichst guten Platz zu erobern.

Es war nicht das gewöhnliche äußerst komfortabel 70 eingerichtete Passagierboot, sondern eins jener riesigen Paketschiffe, welche zur Personenbeförderung nur ausnahmsweise und zwar meist dann dienen, wenn bei Beginn der Fieberzeit der Andrang der Reisenden ein schwer zu bewältigender ist. Deshalb entbehrte das 75 Fahrzeug aller jener Bequemlichkeiten, mit denen der praktische Amerikaner sich das Reisen weniger beschwerlich macht, und die Passagiere mussten Platz nehmen, wo und wie sie ihn fanden.

Ich erstieg, nachdem mein Neger sich verabschiedet 80 hatte, einen Haufen Warenballen, welcher eine Reihe viereckiger Kästen flankierte, die sich fast über das ganze Deck hinzog. Da eben hatte ich eine freiere Aussicht als unten; auch strich mir der kühlende Lufthauch bemerklicher um die Stirn, und rechnete ich 85 dazu die Ungeniertheit⁵, mit welcher ich mich hier nach Belieben ausstrecken konnte, so war mein Platz ein verhältnismäßig ganz prächtiger.

Von meinem erhöhten Standpunkte aus Umschau haltend, gewährte ich, dass sowohl der Besitzer der 90 Equipage mit seiner Dame als auch Winnetou, der Indianer, anwesend waren. Ersterer hatte sich mit seiner Begleiterin vorn neben der Sprintverkeilung⁶ niedergelassen, und letzterer, dem es in dem wirren Gedränge zu schwül und unbehaglich werden mochte, kletterte an 95 den Ballen empor und streckte sich dann, um mir meinen Sitz nicht streitig zu machen, auf dem ersten der Kästen aus, von denen ich vorhin sprach.

Kaum aber hatte er Platz genommen, als ein Laut die Luft erschütterte, der so tief und grollend, so entsetzlich 100 klang, dass sämtliche Passagiere erschrocken empor sprangen und sich nach der Ursache dieses fürchterlichen Brüllens umsahen. Nur Winnetou blieb ruhig sitzen, obgleich das zornige, donnerähnliche Rollen grad aus dem Kasten unter ihm hervorgedrungen war. 105 Kein Zug seines braunen, unbeweglichen und jetzt von der dicken Peitschenschwiele entstellten Angesichtes verriet eine auch nur leise Spur von Überraschung oder gar Bestürzung, und die erschrockenen Leute auf dem Decke schien er kaum eines halben Blickes für wert zu 110 halten.

Da öffnete sich eine Luke, aus welcher ein Mann stieg, bei dessen Anblicke mir jenes Brüllen sofort erklärlich wurde. Ich hatte ihn in Boston, in New York und später auch in Philadelphia und Charlestown 115 gesehen und mit ihm so ziemlich innige Bekanntschaft geschlossen. Es war Fred Forster, der berühmte Tierbändiger, welcher damals mit seiner Menagerie die bedeutenderen Städte der Vereinigten Staaten besuchte und überall, wohin er kam, durch die Macht, welche er 120 selbst über die wildesten Bestien ausübte, gerechtes Aufsehen erregte.

Die Kästen gehörten ihm und enthielten die Käfige seiner zoologischen Untergebenen. Der Indianer hatte auf dem ambulanten Logis⁷ des Löwen Platz 125 genommen, denselben durch das dabei verursachte Geräusch aus der Siesta aufgeschreckt und ihn zu den unmelodischen Lauten veranlasst, auf welche Forster herbeigeeilt kam, um sich über ihre Ursache aufzuklären.

130 In dem vorsichtigen Europa würde man sich allerdings sehr hüten, die Beförderung einer kompletten Menagerie ohne großes Bedenken und die umfassendsten

¹ Zounds: Ausruf des Erstaunens

² Canaille (frz.): Kanaille: Schurke; Gesindel

³ Policemens: May hat an den englischen Plural zusätzlich ein deutsches Plural-s angehängt

⁴ Skalpmann: von Skalp (engl.): die abgezogene Kopfhaut eines erschlagenen Feindes

⁵ Ungeniertheit: veraltet für: Unbekümmertheit

⁶ Sprintverkeilung: möglicherweise ist "Splintverkeilung" gemeint. Ein Splint ist in der Regel aus Holz oder Metall und dient dazu, etwas festzumachen ("verkeilen"), was aber schnell wieder gelöst werden kann.

⁷ ambulantes (lat.) Logis (frz.): bewegliche Behausung

Vorsichtsmaßregeln zu übernehmen. Der Amerikaner aber ist auch in solchen Dingen weniger difficil¹. In dem Lande, welches er bewohnt, hat die Gefahr ihre ständige Heimat; man ist vertraut mit ihr; man kennt sie in den verschiedensten ihrer Gestalten; man achtet sie, aber man fürchtet sie nicht, und da man gewohnt ist, den ungezähmten Bewohnern der Wildnis [in Urwald und Prairie kühn und furchtlos entgegen zu treten, so scheut man sich natürlich wenig, ihnen außerhalb dieser 10 Wildnis]², wenn sie sich in gezähmtem Zustande befinden, zu begegnen.

Nur das Unerwartete hatte die Reisenden erschreckt. Als man jetzt die Bestimmung der zahlreichen Kästen begriff, lachte man über die Furcht, welche man gezeigt 15 hatte, und der Besitzer der Tiere wurde von allen Seiten gedrängt, die Umhüllung der Käfige zu lüften.

»Well, ich habe sehr wenig dagegen, wenn es Euch Spaß macht, Ladies und Gentlemans; etwas frische Luft wird den Kreaturen auf alle Fälle wohl tun. Aber fragt 20 den Kap't'n; auf eigene Faust darf ich es nicht unternehmen!«, antwortete er und wandte sich dann an den Indianer:

»Wollt Ihr nicht so gut sein und von Eurem Throne steigen, Mann? Der Löwe ist König und mag nicht gern 25 jemanden über sich leiden!«

Der Angeredete machte, ohne die Lippen zu öffnen, durch eine leichte, abweisende Handbewegung bemerklich, dass es ihm hier oben ganz gut gefalle und er gar nicht die Absicht habe, seinen Platz zu verlassen.

30 »Gut, Master Büffelkind; mir soll es recht sein. Aber beklagt Euch dann auch nicht, wenn Euch etwas Unerwünschtes passiert!«

Jetzt brachte man den Kapitän herbei, welcher nach einigem Zögern die Erlaubnis gab, die Käfige auf der 35 einen Seite von den Bretterwänden zu befreien. Mit Hilfe der Tierwärter war dies bald geschehen, und da Forster diese Gelegenheit gleich zur Fütterung der Tiere benutzen wollte, so war den Zuschauern ein höchst interessantes und unterhaltendes Schauspiel geboten.

40 Die Sammlung bestand aus meist wirklich prachtvollen Exemplaren, und ganz besonders war es ein bengalisches Königstigerweibchen, welches die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Das Tier war erst vor Kurzem gefangen, von Indien nach Amerika 45 gebracht und da von seinem jetzigen Besitzer gekauft worden. In der freien Wildnis aufgewachsen und noch fast vollständig ungezähmt, bot es einen imposanten Anblick dar und riss durch den Bau seiner gewaltigen Glieder, die urkräftige Geschmeidigkeit seiner Bewegungen und den markerschütternden Ton seiner Stimme zu lauten Ausrufen der Bewunderung hin.

»Geht Ihr auch in diesen Käfig?«, frag einer der Umstehenden den Tierbändiger.

»Warum nicht? Von außen ist die Bestie nicht zu 55 zähmen; man muss hinein, wenn man ihr Respekt einflößen will.«

»Aber Ihr riskiert dann jedes Mal dabei das Leben.«
»Das habe ich schon tausendmal getan und bin es also so ziemlich gewohnt. Übrigens treffe ich meine 60 Vorkehrungsmaßregeln; ich bin niemals unbewaffnet, wenn ich mich einem Tiere nahe, dessen ich nicht vollständig sicher bin. Ein einziger Hieb mit diesem Totschläger hier betäubt, wenn er kräftig geführt wird und richtig trifft, den stärksten Löwen. Aber ich brauche 65 ihn wenig; die Macht eines echten und rechten

Bändigers liegt wo ganz anders. Zuweilen trete ich ohne jede Waffe in die Käfige.«

»Aber in diesen hier würdet Ihr Euch wohl nicht so wagen!«

70 »Wer sagt Euch das? Ich getraue es mir in jedem Augenblick zu tun, und auch jetzt. Zwar hat die Tigerin ihre Ration schon gerochen, das Fleisch aber noch nicht gesehen, und so lange ihr Auge nicht auf Blut gefallen ist, habe ich keine Veranlassung, mich vor ihr zu 75 fürchten.«

»Nein, Ihr würdet Euch nicht zu ihr hinein wagen!«, meinte, näher tretend, der Colonel, welcher bisher abgesondert von den Übrigen die Käfige besehen hatte, während seine Dame, sich vor den Insassen derselben 80 scheuend, auf dem Vorderteile des Schiffes geblieben war und dort über die Reling hinweg in das Wasser sah, welches rauschend an dem stolzen Buge empor schäumte. »Ich wollte wohl hundert Dollars für diese meine Behauptung gegen jeden setzen, der diese 85 Summe pariert!«

Der Yankee besitzt eine Leidenschaft für das Wetten, und wo sich ihm eine pikante³ Gelegenheit bietet, dieser Passion⁴ Vorschub zu leisten, lässt er sie sicher nicht vorübergehen.

90 »Ihr seid ziemlich unvorsichtig, Sir!«, antwortete Forster. »Seht, wie furchtlos und ruhig der Indianer da auf dem Käfige des numidischen Löwen sitzt. Glaubt Ihr wirklich, dass ich, der Besitzer und Meister dieser Tiere, weniger Mut besitze?«

95 »Pshaw!«, machte der Colonel mit einer verächtlichen Handbewegung. »Bei diesem Menschen ist es nicht Mut, sondern Ignoranz, Dummheit. Hätte er ein Verständnis für das Gefährliche seiner Lage, so würde er bald hier unten bei uns stehen oder sich in irgend 100 einen Winkel verkriechen. Er kennt ja den Löwen gar nicht. Diese roten Halunken verstehen nur, den Feind feiger Weise zu beschleichen und ihn dann nächtlicher Weile und hinterrücks mit Übermacht zu überfallen. Aber einer Gefahr offen und frei in das Auge zu 105 schauen, dazu fehlt ihnen nicht mehr als alles.«

Winnetou verstand vielleicht jedes dieser Worte, aber die Züge seines scharfgeschnittenen Gesichtes blieben unbeweglich und nach wie vor fuhr er fort, die Waldpartien, welche am rechten Ufer des Flusses bis 110 heran an das Wasser traten, aufmerksam zu mustern. Für das, was in seiner Nähe vorging und gesprochen wurde, schien er nicht die mindeste Beachtung übrig zu haben.

»Ihr irrt Euch in dem Indianer ebenso wie in mir. Wer 115 die Völker der Prairien so kennen gelernt hat wie ich, der hat eine weniger verächtliche Vorstellung von ihren Fähigkeiten und Eigenschaften. Ich bin ein Weißer, aber ich habe gar manchen Roten gesehen, der selbst dem besten Kentuckymanne⁵ zu raten aufgegeben hätte.«

120 »Macht Euch nicht lächerlich mit dieser ehrenwerten Gesellschaft, Master! Lasst nur das erste beste Eurer kleineren Tiere, meinewegen dort das Stachelschwein, heraus, und ich bin überzeugt, dass der Indianer, sobald er es in Freiheit sieht, vor lauter Angst und Bangigkeit 125 sofort in den Fluss springen wird. Diese Canaillen sind ebenso feig, wie sie grausam zu sein verstehen; ich kenne sie besser als Ihr. Man kann wohl aus einem guten Trapper⁶ zwanzig Indsmann, nie aber aus tausend Indsmann einen einzigen festen Trapper 130 schneiden. Sie haben weder Geist noch Gefühl, weder Verstand noch Gemüt, sie sind eben Indsmen, sie sind

¹ difficil (frz.): diffizil; schwierig; umständlich

² Der in eckige Klammern gesetzte Text wurde aus der Erfassung der Erzählung, "Inn-nu-woh, der Indianerhäuptling", entnommen, in der noch statt Winnetou der Sioux-Häuptling Inn-nu-woh vorkommt. Beim Abschreiben wurden offensichtlich – von dem einen Vorkommen des Wortes "Wildnis" bis nach dem nächsten – zwei Zeilen Text übersprungen.

³ pikant: reizvoll

⁴ Passion (lat.): Leidenschaft

⁵ Kentuckyman: von Kentucky: nordamerikanischer Bundesstaat

⁶ Trapper (engl.): nordamerikanischer Fallensteller

keine Menschen. Aber wir kommen von unserer Wette ab!«

»Ich halte sie. Kap'tän, Ihr seid Zeuge!«

»Das bin ich«, antwortete der Befehlshaber des Fahr- 5 zeuges; »aber ich darf kaum zugeben, dass Ihr in der festgesetzten Weise zu dem Tiger geht, denn ich habe die Verantwortung für alles zu tragen, was bei mir an Bord passiert.«

»Das kann Euch niemand bestreiten; doch werdet Ihr 10 keinem freien Bürger der Vereinigten Staaten verbieten können, mit seinem Eigentume zu tun, was ihm beliebt. Das Tier gehört mir, und ich kann den Käfig betreten, jetzt oder später, heut' oder morgen, bewaffnet oder unbewaffnet, zur Dressur oder in Folge einer Wette, 15 eben ganz nach meinem eigenen Ermessen und Wohlgefallen. Oder meint Ihr etwa anders? Und was den Unfall betrifft, so könnte er doch nur mir allein begegnen, und da bin ich doch wohl Mannes genug, die Verantwortung selbst zu tragen. Ist es so oder nicht?«

20 Der Kapitän war selbst Yankee genug, um das lebhafteste Interesse für eine so seltene Wette zu hegen, und da er mit der ausgesprochenen Warnung seiner Pflicht genügt zu haben glaubte, so meinte er zustimmend:

25 »Wenn Ihr die Folgen auf Euch nehmt, so kann ich nichts dagegen haben. Tut also, was Ihr wollt!«

»Well, Sir! Tretet zurück, Ihr Leute!«, befahl Forster und übergab dem Colonel die mit dem Totschläger 30 versehene Peitsche. Dann näherte er sich mit festen, sicheren Schritten dem Käfig und schob, das Auge groß und voll auf das Tier gerichtet, den Riegel zurück.

Die Tigerin hatte sich in dem Hintergrunde des engen Raumes niedergeduckt und lag, den breiten, kurzen Kopf auf den ausgestreckten Vorderpranken, mit an der 35 Wand emporstrebendem Schwanz und blinzelnden Augen am Boden. Als der Bändiger sich der Tür näherte, riss sie die Lider weit auf und richtete die rollenden Lichter mit unheimlichem und drohendem Blicke auf ihn hin. Die blutgierige Bewohnerin der 40 indischen Dschungel war durch die Gegenwart so vieler Menschen aus ihrem Traume von der fernen Heimat aufgeschreckt und an ihre Gefangenschaft erinnert worden. Die ins Grüne flimmernden Pupillen verengerten sich mehr und mehr; die Tatzen wurden gekrümmt 45 und an den Körper gezogen; der hintere Teil des Raubtieres erhob sich leise und fast unmerklich; in dem Augenblicke, in welchem der Riegel klirrte, flog ein kurzes Zittern über das weiche, schön gezeichnete Fell, und in dem nächsten Momente donnerte ein Entsetzen 50 erregender Laut zwischen den Eisenstäben hervor. Die Tigerin war mit unwiderstehlicher Wucht gegen die Tür gesprungen und schnellte, während Forster durch den Stoß, welchen sein Körper von der letzteren erhalten hatte, weit fortgeschleudert wurde, in mächtigen Sätzen 55 über das Deck dahin.

Ein allgemeiner Angstschrei erfüllte die Luft, und jeder suchte sich so schnell wie möglich zu retten. Es war eine Minute der fürchterlichsten Bestürzung und Verwirrung. Sämtliche Tiere der Menagerie erhoben ihre 60 heulenden, brüllenden, kreischenden und tobenden Stimmen; die Menschen stürzten über einander den Luken, Winkeln, Masten und Strickleitern zu; man rief um Hilfe, suchte nach allen möglichen Waffen und vollführte dabei einen solchen Lärm, dass sogar das 65 arbeitende Keuchen der Maschine unhörbar wurde.

Ich war wieder auf die Ballen gesprungen, welche ich vorhin verlassen hatte, um Forster zu begrüßen, und blieb da oben, vor Grausen unbeweglich, stehen; denn da vorne grad vor mir, sah ich das arme Mädchen 70 unrettbar verloren noch an der Reling stehen. Das entsprungene Tier hatte seinen Lauf gerade auf sie zu genommen und duckte sich, kaum noch acht oder neun Schritte von ihr entfernt, zum verderblichen Sprunge

nieder. Das Gesicht des armen Kindes war todesbleich 75 und starr wie das einer Leiche; mit wie nach Hilfe ausgestreckten Armen stand sie da, keiner Bewegung fähig, und wenn nicht ein fast Unmögliches geschah, so musste sie in der nächsten Sekunde zerfleischt am Boden liegen.

80 Da sprang mit katzenhafter Behändigkeit eine Gestalt an mir vorbei, von dem Ballen herunter, voltigierte¹ in weiten, raubtierartigen Sprüngen über den in der Mitte des Schiffes liegenden freien Raum hinweg an der Tigerin vorüber, packte das Mädchen mit der Linken, 85 stützte sich mit der Rechten auf die obere Pfoste der Reling und war einen Augenblick später in den tiefen, schmutzig gelben Fluten des Mississippi verschwunden. Es war Winnetou.

Ein einziger Ruf, der aus allen Kehlen kam, stieg 90 empor. War es ein Ruf der Freude oder neuen Schreckens? Es war schwer zu beantworten, denn gleich nach den beiden hatte sich auch die Tigerin über die Deckumfassung geschneilt. Alles eilte nach der Brüstung des Schiffes, um hinab zu sehen, und mit 95 schallender Stimme kommandierte der Kapitän:

»Mann am Steuer, beidrehen! Stopp, stopp, Maschinist!«

Eine geraume Zeit, während welcher man kaum zu atmen wagte, verging. Das Raubtier lag, die vier 100 Pranken ruhend von sich gestreckt, auf dem Wasser und bewachte mit glühenden Augen jede Bewegung desselben. Da, kaum einige Manneslängen von ihm entfernt, tauchte plötzlich die Gestalt des Indianers mit raschem Stoße in die Höhe, so dass er fast mit dem 105 halben Körper über die Oberfläche des Stromes emporschoss und man deutlich bemerken konnte, dass sich das jetzt ohnmächtige Mädchen mit beiden Armen krampfhaft fest an seinen Hals geklammert hatte.

Kaum aber hatte er Zeit gehabt, Atem zu holen, so 110 schoss die ihn erblickende Tigerin auf ihn zu. Er fuhr wieder in die Tiefe, tauchte eine Strecke entfernt von Neuem zum Atem empor, ward von dem Tiere sofort wieder verfolgt und hinunter getrieben, und so währte die fürchterliche Jagd eine ganze Weile, welche bei den 115 statthabenden Verhältnissen zu einer Ewigkeit wurde.

Man hatte eine Menge Taue ausgeworfen und das Fallreep² niedergelassen; aber der kluge Indianer wusste recht wohl, dass diese Vorkehrungen ihm nichts 120 nützen konnten, denn noch ehe er mit ihrer Hilfe einige Fuß hoch empor gekommen wäre, hätte die Tigerin ihn erreicht gehabt. Es gab nur ein Mittel, sich zu retten: Er musste unter dem Fahrzeug hinwegtauchen, und das war nicht unmöglich zu bewerkstelligen, da die 125 Maschine stand. Hätte er um das Fahrzeug herumschwimmen wollen, so hätte das verfolgende Tier seine Absicht bemerkt, und das Emporklimmen wäre ihm dann am Backbord ebenso unmöglich gewesen wie jetzt am Steuerbord.

Er versuchte daher, so lange wie möglich an der 130 Oberfläche des Wassers zu bleiben, um die nötige Luft zu schöpfen. Eine Handbewegung deutete seine Absicht an; dann verschwand er wieder.

»Taeu über Backbord!«, befahl der Kapitän.

Alles eilte nach der angegebenen Seite, und wirklich 135 währte es nicht lange, so erschien Winnetou über den Fluten und ruderte auf das nächste Seil zu, welches niederhing.

»Cheer up, cheer up, come on, munter, munter, vorwärts!«, mahnte der Kapitän, und in seiner Stimme 140 klang so deutlich die größte Angst, dass sich alle besorgt und mit fragendem Blicke nach ihm umwandten.

¹ voltigieren (frz.): eigentlich: Kunstsprünge mit dem Pferd oder als Kunstturnen auf einem Voltigierbock durchführen

² Fallreep: Tau zum Besteigen der Schiffswand

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, deutete er mit ausgestreckter Hand hinaus auf die gelben Wogen. Aller Augen folgten der Richtung seines Armes, und aller Lippen riefen auch sofort die zur Eile treibenden Worte nach, welche er ausgesprochen hatte.

In nicht gar zu weiter Entfernung waren drei Furchen zu bemerken, welche sich mit vehementer Schnelligkeit dem Schiffe näherten.

»Um Gotteswillen, rasch, rasch; die Krokodile kommen!«, rief es die ganze Seite des Schiffes entlang.

»Mein Kind, mein armes Kind!«, wehklagte der Vater des Mädchens. Er hatte schon an Rettung geglaubt und sah die Tochter sowohl als auch ihren mutigen Beschützer jetzt einer neuen und größeren Gefahr ausgesetzt. Mit aufgerissenen Augen und angstverzerrten Zügen legte er sich weit über die Brüstung hinaus und streckte die zitternden Arme hinab, als müsse er beide erfassen, noch ehe sie von den Alligatoren erreicht werden konnten.

Winnetou hatte den warnenden Ruf vernommen. Ein einziger, rückwärts gerichteter Blick belehrte ihn über die große Nähe der neuen Feinde; er griff nach dem Taue, und mit Anspannung aller Kräfte kletterte er nicht, nein, schnellte er sich sprunghaft mit beiden Händen zugleich an demselben in die Höhe. Da er das Mädchen nicht halten konnte, war es ein Glück, dass die Ohnmacht ihr die Arme fest um seinen Nacken hielt, und noch hatte er kaum den dritten Teil der Deckhöhe erklommen, so vernahm er unter sich einen dumpfen Laut, als ob zwei Balken zusammengeklappt würden: Das erste der Krokodile hatte die Seite des Schiffes erreicht und nach ihm geschnappt. Er war gerettet. Mit ruhigeren Griffen turnte er sich nun vollends empor und stieg über die Reling auf das Deck.

Sämtliche Anwesende wollten auf ihn zueilen, wurden aber von einem lauten Rufe davon abgehalten.

»Die Tigerin, schaut Leute, die Tigerin kommt!«

Es war so. Sie hatte den Verschwundenen gesucht und kam jetzt um das Hinterteil des Schiffes herüber nach Backbord geschwommen. Schnell eilten alle wieder an die Brüstung, und nur der Vater blieb bei der bewusstlosen Tochter zurück.

Die ruhigen und sicheren Bewegungen des schönen, kraftvollen Tieres boten einen wirklich prächtigen Anblick. Leicht und spielend ruderte es sich über die Wogen dahin und ließ die mächtige Muskulatur des geschmeidigen Körpers jetzt mehr als sonst vorher in die Augen fallen. Da richtete es den Blick nach der Stelle, an welcher Winnetou emporgeklettert war, und in demselben Momente noch hatte es eine Wendung gemacht, um zu fliehen. Aber schon war es zu spät: Drei Furchen zogen sich blitzesschnell nach dem Punkte hin, wo die Tigerin sich befand; es erfolgte ein Brüllen, so schrecklich und entsetzlich, dass sich den Hörern die Haare sträubten; das Wasser wurde zu Schaum und Gischt gepeitscht und in hochfliegenden Flocken umhergespritzt; es erklang ein tiefes, dumpfes Gurgeln und Röcheln; eine kreiselnde, trichterförmige Öffnung bildete sich in dem Wasser, dessen gelbe Farbe sich in Blutrot verwandelte, und dann wurde es still: Die Alligatoren hatten die Tigerin in die Tiefe gezogen.

Mit einem allgemeinen »Ah« der Erleichterung machten sich die Herzen der Zuschauer frei von der Beklemmung, welche bisher auf ihnen gelegen hatte, und dann suchten die Augen nach den zwei Leuten, welche eng verschlungen in der Nähe des Maschinendaches standen.

»Sie lebt noch; sie ist schon wieder zu sich gekommen!«, rief es von allen Seiten, und der Kapitän trat hinzu, um dem erschöpften Mädchen und ihrem von der Angst nicht weniger angegriffenen Vater seine Kajüte zur Verfügung zu stellen.

Das Boot nahm seinen Lauf von Neuem auf. Forster blickte betrübt nach der Stelle zurück, an welcher ihm das schönste seiner Tiere verloren gegangen war, und die übrigen fragten nun auch nach Winnetou. Die Büchse wieder über der Schulter und das Regentuch am Arme, hing er hoch droben in den Wantensprossen und bohrte das scharfe Auge in das düstere Waldesdickicht am jenseitigen Ufer. Kein Zuruf brachte ihn herab; selbst auf das Bitten des wieder nach oben gekommenen Colonels hatte er keine Antwort; es war augenscheinlich, dass er da drüben nach etwas suche.

Da, nach langer Zeit, als die allgemeine Aufmerksamkeit sich schon seit Viertelstunden von ihm gewendet hatte, gab er mit dem in der Luft geschwungenen Tucho ein weithin sichtbares Signal. Vom Schilfgewirr des Ufers hatte sich ein Kanu abgelöst, in welchem sich zwei Indianer befanden, die mit kräftigen Ruderschlägen dem Dampfer zustrebten. Sie kamen, ihren Häuptling abzuholen. Der Sohn der Wildnis kennt keine Station; er nimmt Abschied von der Zivilisation da, wo es ihm passt und er die Seinen erwartet. Er stieg herab und gab mit einer kurzen Handbewegung dem Kapitän das Zeichen, dass er scheiden wolle.

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter, und eine zitternde Stimme sprach:

»Du darfst nicht gehen. Du hast mir meine Tochter gerettet, und ich will Dir dankbar sein!«

Der Colonel war es. Im Augenblicke hatte sich um die beiden ein Kreis gebildet. Der Indianer drehte sich langsam um und maß den Sprecher mit ernstem Blicke von Kopfe bis zu den Füßen herab. Seine Gestalt reckte sich in die Höhe; seine Augen blitzten leuchtend über die Umstehenden, und seine Stimme klang scharf und hell, als er die ersten Worte sprach, welche man von ihm hörte.

»Der weiße Mann irrt. Die roten Männer haben keinen Mut und kein Herz; sie sind keine Menschen. Winnetou hat nicht die junge Squaw retten wollen, sondern er ist nur deshalb in die Fluten des heiligen Vaters gesprungen, weil er sich fürchtete vor dem Stachel-schweine, welches die Bleichgesichter losgelassen haben. Howgh!«

Mit stolzem Neigen des Hauptes wandte er sich um, warf das Tuch über die Achsel, stieg das niedergelassene Fallreep hinab und fuhr mit seinen beiden Leuten davon. Er hatte zu den vielen kühnen Taten, welche über ihn von Mund zu Munde gingen, eine neue gefügt.

Noch lange sah man sein reiches, mähnenartiges Haar im Winde wehen; noch länger lag der Klang seiner Stimme den Hörern im Ohre, am längsten aber dachte man an den Edelmut, mit welchem er dem Colonel Böses mit Gutem vergolten hatte. Ich ahnte damals nicht, dass ich ihn bald wiedersehen würde, und doch habe ich an seiner Seite die Prairie in ihrer ganzen Länge und Breite durchstrichen, bin ihm mein Leben mehr als zehnmal schuldig, habe von zahlreichen Abenteuern zu berichten, bei denen ich ohne ihn verloren gewesen wäre, nenne ihn den besten, treuesten und edelsten meiner Freunde, und wenn von einem Menschenkinde die Rede ist, welches den Namen eines Helden verdient, so kann ich nicht anders, ich muss dabei immer denken an Winnetou, den Häuptling der Apachen. - - -

[Aus: Omnibus. Illustriertes Wochenblatt. Siebenzehnter Jahrgang 1878, Nr. 40/41. Reprint in: Karl May. Der Krumir. Seltene Originaltexte Band 1. Reprint der Karl-May-Gesellschaft, Hamburg o.J., S.185-188.]